



Schweizer Plattform
für nachhaltigen Kaffee

SSCP Roadmap 2030

Joining Forces for Sustainable Coffee





Schweizer Plattform
für nachhaltigen Kaffee

Impressum

Veröffentlicht von

Schweizer Plattform für nachhaltigen Kaffee
Gutenbergstrasse 14
3008 Bern
Schweiz

+41 31 311 65 11
info@coffeeplatform.ch

Fotografien: Claudio Sostizzo

Diese Roadmap ist ein konsensbasiertes Dokument, das gemeinsam von den SSCP-Mitgliedern entwickelt wurde und als gemeinsamer Rahmen für Massnahme dient. Sie gibt eine gemeinsame Richtung vor, spiegelt jedoch nicht vollständig die Position jedes einzelnen Mitglieds wider.



Inhaltsverzeichnis

1	Die Rolle der Schweiz in der Kaffeewertschöpfungskette	1
2	Vision, Ziele und Theorie des Wandels von SSCP	3
3	Roadmap 2030 Ambitionen	7
	Ambition 1	8
	Ambition 2	10
	Ambition 3	12
	Ambition 4	14
	Ambition 5	16
	Ambition 6	18
4	Monitoring, Evaluation und Lernen	20
	Anhang: Technical Notes	23



Die Rolle der Schweiz in der Kaffeewertschöpfungskette

Kaffeeproduktion: Chancen und Herausforderungen

Kaffee ist einer der weltweit wichtigsten Agrarrohstoffe und sichert den Lebensunterhalt von rund 100 Millionen Menschen in Lateinamerika, Afrika, Südostasien und darüber hinaus.

Der Sektor bietet zwar wirtschaftliche Chancen, insbesondere durch Spezialitätenkaffee und zertifizierten Kaffee, steht aber zudem vor Herausforderungen wie Klimawandel, Pflanzenkrankheiten und Marktvolatilität. Wirtschaftliche Instabilität und Störungen in der Lieferkette wirken sich zusätzlich auf Kaffeebauern und -bäuerinnen aus, insbesondere auf Kleinbauern mit begrenzten Ressourcen. Innovationen, darunter digitale Tools zur Überwachung der Erntebedingungen und Markttrends, spielen eine wichtige Rolle bei der Verbesserung der Widerstandsfähigkeit und Produktivität.

Neue Umwelt- und Sorgfaltspflichten in Europa stellen sowohl Herausforderungen als auch Chancen dar. Die Einhaltung dieser Vorschriften kann zwar kostspielig und komplex sein, aber die

se Richtlinien fördern zudem die Nachhaltigkeit, erhöhen die Transparenz und helfen Unternehmen, ihre Geschäftstätigkeit zukunftssicher zu gestalten. Unternehmen, die in verantwortungsvolle Beschaffung und Rückverfolgbarkeit investieren, können daher ihre Marktposition stärken.

Die Rolle der Schweiz in der Kaffeindustrie

Die Schweiz ist ein wichtiger Akteur in der globalen Kaffeindustrie, mit einem starken Fokus auf Qualität und Nachhaltigkeit. Derzeit gibt es in der Schweiz über 180 Kaffeeröstereien – meist kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – mit einem Exportvolumen von über 3 Milliarden CHF an geröstetem Kaffee, was 31 % der gesamten Exporte Europas entspricht.

Im Jahr 2024 importierte die Schweiz rund 199.000 Tonnen Kaffeebohnen, von denen fast 85.000 Tonnen im Inland konsumiert wurden. Südamerika blieb mit einem Anteil von etwa 49 % an den Gesamtimporten (~ 97.000 Tonnen) die führende Herkunftsregion, wobei Brasilien ~56.000 Tonnen (28 %) und Kolumbien ~35.200 Tonnen (18 %) lieferten. Kaffee aus Nord- und Mittelamerika machte etwa 24 % (~46.900 t) aus, während Asien und Ozeanien ~18 % (~36.700 t) beisteuerten. Innerhalb dieser Region lieferte Vietnam rund 8 %, Indien 7 % und Indonesien etwa 2 %. Die afrikanischen Herkunftsländer waren mit einem Anteil von rund 5 % (~10.000 t) für Äthiopien und ~2 % für Kenia und andere Länder eher bescheiden vertreten. (Quelle: Procafé Sourcing Statistics 2024).

Switzerland's favourable business environment and infrastructure have helped the country establish a strong leadership position in the global coffee trade, with Swiss-based companies handling over 50% of all green coffee traded worldwide.

Das günstige Geschäftsumfeld und die Infrastruktur der Schweiz haben dem Land geholfen, eine starke Führungsposition im globalen Kaffeehandel aufzubauen, wobei in der Schweiz ansässige Unternehmen über 50 % des weltweit gehandelten Rohkaffees abwickeln. Diese starke wirtschaftliche Positionierung hat die Schweiz zu einem Zentrum des internationalen Kaffeemarktes gemacht, wo sie Einfluss auf Standards und Praktiken entlang der gesamten globalen Lieferkette nehmen kann. Trotz der anhaltenden Herausforderungen der Branche – darunter Armut, Ungleichheit und Umweltprobleme – kann die Schweiz aufgrund ihrer Position als wichtiges Handelszentrum eine entscheidende Rolle bei der Förderung integrativerer und nachhaltigerer Praktiken entlang der gesamten Lieferkette spielen.

Zusammenarbeit für eine nachhaltigere Kaffeewertschöpfungskette in der Schweiz und darüber hinaus

Die Schweizer Plattform für nachhaltigen Kaffee (SSCP) wurde 2024 gegründet und hat ihre Wurzeln in der starken schweizerischen Tradition des



demokratischen Dialogs zwischen verschiedenen Interessengruppen. Die SSCP bringt nicht nur engagierte Mitglieder aus dem privaten Sektor, Nichtregierungsorganisationen und der Forschung zusammen, sondern wird zudem mit einem wachsenden Netzwerk von Partnern entlang der gesamten Kaffeewertschöpfungskette zusammenarbeiten.

Die SSCP hat sich zum Ziel gesetzt, mit wichtigen Stakeholdern und Organisationen der globalen Kaffeewirtschaft zusammenzuarbeiten, um eine sektorweite Abstimmung sicherzustellen, Synergien zu schaffen, um die Massnahmen in den Aktionsfeldern zu verstärken, und Redundanzen zu vermeiden.

Im Rahmen der Entwicklung der Roadmap hat die SSCP mehrere wichtige Partnerschaften für die Zusammenarbeit identifiziert. Die folgende, nicht erschöpfende Liste unterscheidet zwischen Verbänden des Privatsektors (z. B. SCTA, ECF) und Multi-Stakeholder-Plattformen für Nachhaltigkeit (z. B. GCP, SCC), da sich die Art des Engagements des SSCP je nach Plattform unterscheidet.

- **Bestehende Zusammenarbeit mit Schweizer Mitgliedsverbänden:** Pflege und Vertiefung der Zusammenarbeit mit den in der Schweiz ansässigen Verbänden der Kaffeewirtschaft: IG Kaffee Schweiz, Schweizerische Kaffeehändler Vereinigung (SCTA), Procafé und die Schweizer Röstergilde SRG, die eine zentrale Rolle bei der Gründung der SSCP gespielt und die Entwicklung der SSCP-Roadmap aktiv unterstützt haben.
- **Internationale Kaffeewirtschaft:** Aktive Zusammenarbeit mit der ICO Coffee Public-Private Task Force (CPPTF), um sich abzustimmen und die Schweizer Perspektive im inter-

nationalen Kontext zu vertreten, beispielsweise durch die Konzentration auf Strategien zur Erzielung existenzsichernder Einkommen und Löhne in wichtigen Beschäftigungsländern.

- **Nachhaltigkeitsausschuss der European Coffee Federation (ECF):** Zusammenarbeit mit der SCTA, um sicherzustellen, dass die Schweizer Perspektive in den europäischen Nachhaltigkeitsdiskussionen vertreten ist, und Abstimmung mit der SCTA in Regulierungsfragen und in der Sorgfaltspflicht für SSCP-Mitglieder, mit Schwerpunkt auf der Perspektive der Kleinbauern.
- **Global Coffee Platform (GCP):** Koordinierung mit der GCP zur Stärkung nationaler Multi-Stakeholder-Plattformen in Anbauländern und zur Schaffung eines effizienten Weges zur Anerkennung und Förderung des GCP-Äquivalenzmechanismus im Rahmen von Ambition 6, und potenziellen zukünftigen Verbesserungen des Benchmarkings sowie Arbeit an abgestimmten Leistungskennzahlen (KPIs).
- **Sustainable Coffee Challenge (SCC):** Zusammenarbeit mit der SCC im Rahmen von Ambition 5 für Klimaschutzmassnahmen, einschliesslich der Festlegung gemeinsamer Emissionsfaktoren für den Kaffeesektor, um Synergien zwischen der SSCP-Roadmap und den Klimaschutzverpflichtungen der SCC sicherzustellen.
- **Stärkung bilateraler Partnerschaften:** Engagement in strategischen Partnerschaften, insbesondere mit Partnerorganisationen aus wichtigen Kaffeewirtschaften, z. B. durch Absichtserklärungen oder Projekte. Aktive

Förderung der Zusammenarbeit mit strategischen Partnern zur Umsetzung der SSCP Roadmap.

Die Zusammenarbeit kann verschiedene Aspekte umfassen, vom strukturierten Wissensaustausch und gemeinsamen Lobbying bis hin zur Abstimmung von Nachhaltigkeitskennzahlen und formellen, dauerhaften Partnerschaften (z. B. Absichtserklärungen). Die konkrete Form der Zusammenarbeit wird im Laufe der Zusammenarbeit mit den Partnern weiterentwickelt. Durch diese verschiedenen Partnerschaften fungiert die SSCP als Brücke zwischen der Umsetzung auf nationaler Ebene und internationalen Initiativen und stellt sicher, dass die Beiträge der Schweiz global abgestimmt und glaubwürdig sind sowie kollektiv verstärkt werden.

Um die Perspektive des Globalen Südens bei der Gestaltung und Umsetzung der Massnahmen des SSCP zu fördern, wird das SSCP zudem ein spezielles Sounding Board einrichten, das sich aus Fachleuten aus Lateinamerika, Afrika und Asien zusammensetzt, um das Engagement und die Vertretung der Anbauländer auf formalisierte und systematische Weise zu stärken.



Vision, Ziele und Theorie des Wandels von SSCP

Vision

Die Schweizer Plattform für nachhaltigen Kaffee strebt einen Kaffeesektor an, in dem Bäuerinnen und -bauern sowie Arbeiter ein existenzsicherndes Einkommen respektive Lohn verdienen. Zudem werden die Menschenrechte geschützt und der Kaffeeanbau respektiert und schützt die Umwelt.

Durch die Einführung regenerativer Landwirtschaft und Klimaschutzmassnahmen schützt die Kaffeeproduktion Wälder, stellt die biologische Vielfalt wieder her und bewegt sich im Einklang mit den globalen Klimazielen in Richtung Netto-Null-Emissionen.

Transparente und rückverfolgbare Wertschöpfungsketten stellen sicher, dass jede Tasse Kaffee zu einer gerechteren und nachhaltigeren Zukunft beiträgt.

Diese Vision nimmt durch die sechs gemeinsamen Ambitionen für 2030, die im Folgenden näher erläutert werden, konkrete Gestalt an.





SSCP Roadmap Ambitionen 2030

Die folgenden sechs Ambitionen stellen gemeinsame Ziele der SSCP-Mitglieder dar, die sowohl kollektive als auch individuelle Massnahmen leiten werden. Während einige Ambitionen über das Jahr 2030 hinausgehen (z. B. das Erreichen von Netto-Null-Emissionen), ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Mitglieder ihre Massnahmen beschleunigen, gemeinsame Lernprozesse verbessern und Strategien und Ressourcen enger aufeinander abstimmen.



Bauernfamilien können bestehende Einkommenslücken verringern oder gar schliessen. Kaffeefarmmitarbeitende verdienen mindestens den Mindestlohn, und ihre Löhne steigen in Richtung eines existenzsichernden Lohnes.



Menschenrechtsrisiken wie Kinderarbeit und Zwangsarbeit werden durch wirksame Sorgfaltspflichtprozesse angegangen.



Die Kaffeeproduktion ist frei von Entwaldung, und fördert aktiv die Wiederherstellung degradierter Waldökosysteme und anderer relevanter Ökosysteme.



Regenerative Landwirtschaftspraktiken sind auf Kaffeeplantagen weit verbreitet.



Die Kaffeeproduktion strebt im Einklang mit den globalen Klimazielen eine Netto-Null-Emissionsbilanz an.



Kaffee wird unter Verwendung von Standards und Programmen bezogen, die auf transparente Weise nachhaltige Anbaumethoden gewährleisten.



Um die Fortschritte bei der Verwirklichung dieser Ziele zu unterstützen, definiert die Roadmap konkrete Beiträge und Ziele der SSCP-Mitglieder, die bis 2030 verfolgt werden sollen. Eine Halbzeitüberprüfung der Roadmap ist für 2028 als gemeinsamer Prozess unter Einbeziehung der SSCP-Mitglieder und relevanter Stakeholder vorgesehen, um die Gesamtfortschritte zu bewerten, Lücken zu identifizieren und Anpassungen oder neue Prioritäten für den Zeitraum nach 2030 zu erwägen.

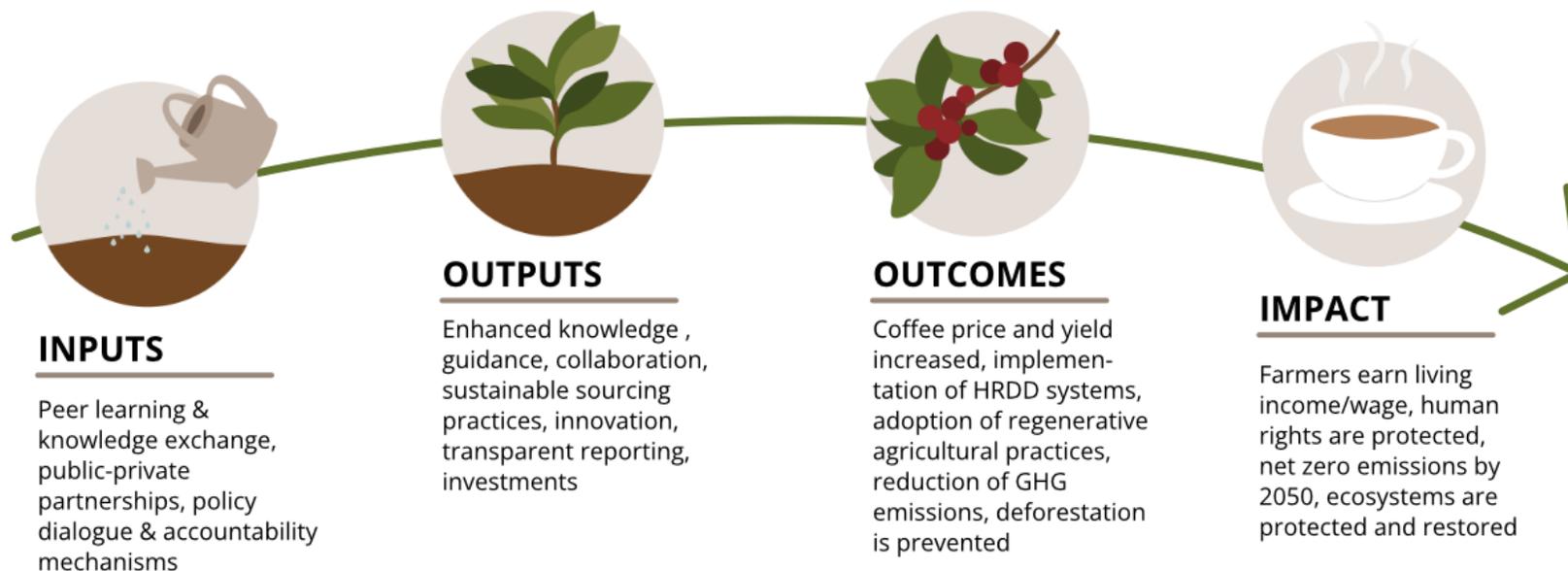
Eine frühzeitige Überprüfung der Ziele der Roadmap und der von den Mitgliedern geforderten Beiträge ist wichtig, um sicherzustellen, dass die gewonnenen Erkenntnisse so schnell wie möglich einfließen und damit die Wirksamkeit und Rele-

vanz der Roadmap erhöht wird. Diese Überprüfung wird sich auf die Ergebnisse einer Basisbewertung im Jahr 2026 stützen.

Die SSCP strebt danach, eine transformative Kraft im globalen Kaffeesektor zu sein, indem sie kollektive Massnahmen ermöglicht, die die Ursachen von Ungleichheit, Umweltzerstörung und nicht nachhaltiger Wertschöpfung bekämpfen. Als Kooperationsnetzwerk, das Akteure aus der Industrie, Regierungsstellen, NGOs und Forschungsinstitutionen zusammenbringt, will die SSCP einen systemischen Wandel vorantreiben – nicht nur durch die Verbesserung der Bedingungen für Bäuerinnen und -bauern, sondern zudem durch die Förderung gerechterer und verantwortungsvoller Geschäftsmodelle in der gesamten Kaffeelieferkette.

Die Theorie des Wandels von SSCP erkennt an, dass dauerhafte Nachhaltigkeit sowohl eine inklusive Beteiligung als auch eine gemeinsame Verantwortung erfordert. Strukturelle Herausforderungen etwa ungleiche Wertverteilung, mangelhafte Regierungsführung, nicht nachhaltige Beschaffungspraktiken und eingeschränkter Zugang zu Entscheidungsprozessen müssen neben Massnahmen auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe angegangen werden. Die SSCP möchte ein Umfeld schaffen, das diesen Wandel ermöglicht, indem sie Transparenz, gemeinsame Gestaltung und koordinierte Bemühungen unterstützt, die das Potenzial aller Akteure – insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) und lokaler Stakeholder – freisetzen.

Abbildung 1: SSCP Theorie des Wandels





Um ihren Beitrag zu steuern, konzentriert sich die SSCP auf vier miteinander verbundene strategische Säulen:



Gemeinsames Lernen und Wissensaustausch: SSCP fördert nicht nur das Peer Learning, sondern auch die proaktive Zusammenarbeit im Rahmen von angeleiteten Seminaren. Diese bringen verschiedene Akteure zusammen, um gemeinsam Instrumente, Strategien und Rahmenbedingungen zu entwickeln, die allen Mitgliedern, insbesondere KMU, helfen, konkrete Massnahmen zur Erreichung der Ziele der Roadmap zu ergreifen.



Öffentlich-private Partnerschaften (PPP): Die SSCP unterstützt ihre Mitglieder dabei, von der Verpflichtung zur Umsetzung überzugehen. Durch gemeinsame Projekte und kollektive Initiativen stärkt das SSCP die Fähigkeiten, Lösungen zu erproben, anzupassen und auf verschiedene Kontexte zu übertragen. Dazu gehören nicht nur öffentlich-private Partnerschaften, sondern zudem Initiativen mit mehreren Stakeholdern, um Einkaufspraktiken zu harmonisieren, Geschäftsmodelle zu reformieren und die Machtverhältnisse entlang der Lieferkette zu verbessern. Die SSCP stellt sicher, dass die durch die Projektumsetzung gewonnenen Erkenntnisse von den Projektverantwortlichen an alle Mitglieder weitergegeben werden.



Politischer Dialog und internationale Zusammenarbeit: Die SSCP fungiert als kollektive Stimme in Regulierungs- und Politikbereichen und setzt sich für Rahmenbedingungen ein, die verantwortungsbewusste Beschaffung, angemessene Lebensbedingungen und klimafreundliche Praktiken unterstützen. Durch die direkte Zusammenarbeit mit öffentlichen Akteuren in Produktions- und Verbraucherländern trägt SSCP zur Gestaltung eines förderlichen politischen Umfelds bei, das Nachhaltigkeit und Verantwortlichkeit belohnt.



Verantwortlichkeit und Transparenz: Die SSCP unterstützt die Entwicklung einheitlicher Messgrössen, Berichtsformate und Systeme zur Fortschrittsverfolgung, um die sektorweite Verantwortlichkeit zu verbessern. Soweit verfügbar, arbeitet sie mit KPIs, die von anderen Multi-Stakeholder-Initiativen in Konsultationsprozessen festgelegt wurden. Diese Instrumente schaffen zudem Anreize für Akteure in der vor- und nachgelagerten Lieferkette, über die reine Einhaltung von Vorschriften hinaus über die Nachhaltigkeit ihrer Geschäftspraktiken nachzudenken und diese zu verbessern. Als Teil seines Beitrags fördert die SSCP die kontinuierliche Verbesserung, indem sie Anreizmechanismen schafft, die Unternehmen auszeichnen und beleuchten, die eine herausragende Führungsrolle im Bereich Nachhaltigkeit übernehmen.

Durch diese Massnahmen wird die SSCP praktische Ergebnisse wie etwa gemeinsame Leitfäden, kollaborative Lernzentren und wirkungsorientierte Projekte hervorbringen. Diese Ergebnisse wiederum ermöglichen es den Mitgliedern, Strategien umzusetzen, die nicht nur die Ergebnisse auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe verbessern (etwa Produktivität, Einkommensdiversifizierung), sondern zudem nicht nachhaltige Beschaffungsnormen in Frage stellen, Werteströme verlagern und die Unternehmensverantwortung in der globalen Kaffeewirtschaft erhöhen.

Letztendlich basiert die Theorie des Wandels der SSCP auf der Überzeugung, dass echte Transformation systemische Veränderungen erfordert – nicht nur in den Anbauländern, sondern entlang der gesamten Lieferkette. Durch die Zusammenführung einflussreicher Akteure mit Stakeholdern an der Basis und durch die Ausgewogenheit zwischen praktischen Instrumenten und struktureller Interessenvertretung trägt die SSCP zum Aufbau eines gerechteren, widerstandsfähigeren und regenerativeren Kaffeesektors bei.



Die Ambitionen der Roadmap

Die SSCP Roadmap bietet einen strategischen Rahmen, der sowohl kollektive als auch individuelle Massnahmen der Mitglieder zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Kaffeeproduktion leitet. Die SSCP schafft einen vorwettbewerblichen Raum für Stakeholder der Schweizer Kaffeewertschöpfungskette, indem sie die Zusammenarbeit fördert, die Abstimmung erleichtert und praktische Unterstützung leistet, um den Mitgliedern zu helfen, gemeinsame Nachhaltigkeitsziele voranzutreiben.

Darauf aufbauend hat die Plattform sechs Ziele festgelegt. In einem offenen Prozess, geprägt von Transparenz und gemeinsamer Entscheidungsfindung, wurden klare Erwartungen an die verschiedenen Akteure der Lieferkette formuliert – abgestimmt auf ihre jeweiligen Möglichkeiten und ergänzt durch Beiträge anderer Mitgliedergruppen. Durch die Einbindung eines breiten Spektrums von Stakeholdern fördert die SSCP gemeinsame Verantwortung und Rechenschaftspflicht – ein Ansatz, der ihre Fähigkeit stärkt, sinnvolle und langfristige Verbesserungen im Kaffeesektor voranzutreiben.

Die von den SSCP-Mitgliedern bis 2030 erwarteten Beiträge werden entsprechend den differen-

zierten Erwartungen für Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU), grosse Unternehmen sowie wichtige Akteure definiert, wobei die Definitionen auf den Unterkategorien der SSCP-Mitgliedschaft basieren. Diese Struktur spiegelt die unterschiedlichen Kapazitäten, Ressourcen und betrieblichen Realitäten der SSCP-Mitgliedsunternehmen wider und zielt darauf ab, einen fairen und dennoch ehrgeizigen Weg zum kollektiven Fortschritt zu schaffen.

Die Mitglieder können frei wählen, auf welcher Ebene sie sich zunächst in der Roadmap engagieren möchten. Es ist nicht erforderlich, dass alle Massnahmen innerhalb einer Ebene von Anfang an umgesetzt werden, aber sie sollten im Laufe der Roadmap in Angriff genommen werden. Zudem sind hybride Formate möglich, bei denen ein Mitgliedsunternehmen Massnahmen auf verschiedenen Ebenen umsetzt.

Alle Mitglieder müssen sich zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess verpflichten, sowohl innerhalb der Stufen als auch durch den Aufstieg in höhere Stufen, wobei sie in einem Tempo voranschreiten, das ihren Ressourcen und Fähigkeiten entspricht. Daher müssen alle Unternehmen einen Ausgangspunkt haben und ihre Bemühungen im Laufe der Zeit schrittweise verstärken und ausweiten, um letztendlich alle Bäuerinnen und -bauern durch individuelle und kollektive Massnahmen zu erreichen. Darüber hinaus sollten die verschiedenen Stufen nicht als Endziel betrachtet werden, da die Unternehmen dazu ermutigt werden, diese auch in fortgeschrittenen Stadien zu überschreiten.

Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU) werden ebenfalls dazu ermutigt, im Laufe der Zeit immer ehrgeiziger zu werden und mit zunehmender Kapazität ein höheres Mass an Engagement und Verpflichtung anzustreben.

Während dieses gesamten Prozesses legt das SSCP den Schwerpunkt auf handlungsorientierte Massnahmen und erkennt an, dass Experimente und Anpassungen wertvoller sind als die öffentliche Offenlegung einzelner Massnahmen. Dementsprechend gewährleistet die SSCP Geschäftsstelle die Vertraulichkeit ihrer Mitglieder und berichtet nur in aggregierter Form über die Fortschritte.

Um bedeutende Fortschritte in der Kaffee-Lieferkette zu erzielen, sind das aktive Engagement und die Zusammenarbeit von NGOs, Forschungseinrichtungen und dem öffentlichen Sektor erforderlich. Diese Akteure bringen entscheidendes Fachwissen, langfristiges Engagement und praktische Erkenntnisse mit, die für die Entwicklung wirksamer und integrativer Ansätze unerlässlich sind.

Durch die Mobilisierung sowohl strategischer als auch operativer Ressourcen spielen sie eine Schlüsselrolle bei der Ergänzung der Bemühungen der Wirtschaft und der Vertiefung des kollektiven Verständnisses für die Realitäten, mit denen die Lieferkette konfrontiert ist. Konstruktive, lösungsorientierte Beiträge – insbesondere durch direkte, auf Bäuerinnen und -bauern ausgerichtete Engagements in den Anbauländern – tragen zur kontinuierlichen Verbesserung bei und unterstützen die Entwicklung praktischer, evidenzbasierter Strategien.



Ambition 1: Bauernfamilien können bestehende Einkommenslücken verringern oder gar schliessen. Kaffeefarmmitarbeitende verdienen mindestens den Mindestlohn, und ihre Löhne steigen in Richtung eines existenzsichernden Lohnes.

Warum dies wichtig ist:

Ein existenzsicherndes Einkommen (LI) oder ein existenzsichernder Lohn (LW) ermöglicht es Kleinbauernfamilien und Arbeitern, einen angemessenen Lebensstandard zu erreichen – einen Standard, der grundlegende Bedürfnisse erfüllt: ausreichende Ernährung, sichere Unterkunft, Gesundheitsversorgung, Bildung oder die Möglichkeit, für die Zukunft zu sparen. Ohne ausreichendes Einkommen bleiben viele Kaffeeproduzenten in einem Kreislauf der Armut gefangen, was es ihnen erschwert, in nachhaltige Anbaumethoden zu investieren oder Herausforderungen wie den Klimawandel und Marktschwankungen zu bewältigen, wodurch die gesamte Wertschöpfungskette gefährdet wird. Darüber hinaus hängt ein unzureichendes Einkommen eng mit vielen Menschenrechtsproblemen zusammen, etwa Zwangsarbeit und Kinderarbeit.

Die SSCP strebt koordinierte Massnahmen in mehreren Schlüsselbereichen an, um das existenzsichernde Einkommen und die Lohnunterschiede für alle landwirtschaftlichen Haushalte und Arbeitnehmer zu verringern. Zu diesen Bereichen gehören Produktivität zur Erzielung nachhaltiger Erträge, Preis- und andere Beschaffungspraktiken, Produktions- und andere Haushaltskosten, Einkommensdiversifizierung, Risikobewertung und -minderung, lokale Regierungsführung und Verbesserung der Rahmenbedingungen, allesamt gestützt durch eine starke Gender-Perspektive. Während das primäre Ziel darin besteht, die existenzsichernden Einkommen und Löhne für landwirtschaftliche Haushalte zu verringern, werden gezielte Anstrengungen zudem auf die am stärksten gefährdeten Haushalte ausgerichtet sein, wobei ergänzende Strategien wie etwa Einkommensdiversifizierung unterstützt werden.

Um die Auswirkungen dieser Massnahmen glaubwürdig messen zu können, ist ein gemeinsamer, datengestützter Ansatz erforderlich. Die SSCP schlägt vor, harmonisierte Methoden zu verwenden und sich an bestehenden Bemühungen in koordinierten Studien zu orientieren – etwa der Taskforce on Prosperous Income der ICO, den GCP-angeschlossenen Länderplattformen und den existenzsichernden Einkommen-Benchmarks (LIB) von Anker –, um die Einkommensentwicklung der Haushalte zu verfolgen.

Wie die SSCP die Umsetzung bis 2030 unterstützt



Rechenschaftspflicht und Transparenz: Misst Einkommensunterschiede durch gemeinsame Studien unter Verwendung harmonisierter Methoden und Projektüberwachung. Durchführung von LI-bezogenen Studien (möglicherweise einschliesslich Studien zum Wohlergehen von Bäuerinnen und -bauern sowie Arbeitnehmern) zur Unterstützung der SSCP-Mitglieder.



PPPs: Umsetzung gemeinsamer Projekte in Schwerpunktländern, die sich gemeinsam mit den wichtigsten Einkommenshebel befassen und Massnahmen ermöglichen, die über den Rahmen einzelner Mitglieder hinausgehen.



Peer Learning und Wissensaustausch: Fördert den kontinuierlichen Austausch über die Auswirkungen von Massnahmen auf die Einkommen landwirtschaftlicher Haushalte durch Peer-Learning-Formate und den Austausch von Erkenntnissen.



Politischer Dialog und internationale Zusammenarbeit: Führt einen politischen Dialog mit den Anbauländern, um ein Umfeld zu schaffen, das ein existenzsicherndes Einkommen ermöglicht (z. B. Ab-Hof-Preise), und um strukturelle Hindernisse für ein existenzsicherndes Einkommen anzugehen, die ausserhalb der direkten Kontrolle der Mitglieder liegen (z. B. Landbesitzverhältnisse usw.).



Beiträge der Mitglieder bis 2030:

Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen (KKMU):

- Aktive Beteiligung an Massnahmen zum Kapazitätsaufbau für existenzsicherndes Einkommen und Löhne (z. B. gemeinsame Studien zu existenzsichernden Einkommen und Löhnen, Peer-Learning-Veranstaltungen oder andere Kooperationsmassnahmen, siehe gegebenenfalls Technische Hinweise).
- Erforschen von Möglichkeiten, die Beschaffung nachhaltiger zu gestalten, unter Berücksichtigung von finanziellen Prämien, Einkommensdiversifizierung und Preisen, mit dem übergeordneten Ziel, eine ganzheitliche nachhaltige Beschaffungsstrategie zu entwickeln.
- Enge Zusammenarbeit mit der SSCP Geschäftsstelle, um Unterstützung bei der Verbesserung des existenzsichernden Einkommens in der eigenen Lieferkette zu erhalten

Grosse Unternehmen und Schlüssel-Akteure:

Von den Unternehmen wird erwartet, dass sie in einem wesentlichen Teil ihrer Kaffee-Beschaffung Massnahmen ergreifen, möglicherweise durch einen schrittweisen Ansatz, entweder auf einer mittleren (mindestens 3 Massnahmen) oder einer fortgeschrittenen Ebene (mindestens 4 Massnahmen, einschliesslich Anreizen im Zusammenhang mit LIB), um die beschriebenen gemeinsamen Anstrengungen zu untermauern.

Massnahmen der Unternehmen

- Finanzielle Anreize für nachhaltige Produktion, etwa Prämien (mittlere Stufe)
- Massnahmen etwa wie Preismechanismen oder Anreize, die direkt mit dem existenzsichernden Einkommen verbunden sind (fortgeschrittenes Niveau)



- Massnahmen zur Verbesserung des Ertrags und/oder zur Senkung der Produktionskosten
- Massnahmen zur Unterstützung der Senkung der Haushaltskosten (z. B. Gesundheit, Bildung usw.)
- Massnahmen zur Unterstützung der Einkommensdiversifizierung von Bäuerinnen und -bauern
- Teilnahme an relevanten gemeinsamen Studien zum existenzsichernden Einkommen durch eine Stichprobe von begünstigten Bäuerinnen und -bauern, Finanzierung und Weitergabe von Daten auf aggregierter Ebene (sofern zutreffend, siehe Technische Hinweise). Die Studien zielen darauf ab, Risikobewertungen in wichtigen Herkunftsländern einzubeziehen, um Strategien zur Risikominderung und Fortschritte in Richtung existenzsicherndes Einkommen und existenzsichernder Lohn zu definieren.

Externe Faktoren:

Systemische Faktoren, die ausserhalb des direkten Einflussbereichs der SSCP-Mitglieder liegen, können die Ergebnisse beeinflussen, was die Bedeutung koordinierter Reaktionen und politischer Massnahmen unterstreicht:

- Betriebsgrösse, Landbesitz, Knappheit und Ungleichheit,
- Volatilität des Weltmarktpreises für Kaffee,
- Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Produktivität,
- Migration und demografische Veränderungen, die sich auf die Verfügbarkeit von Arbeitskräften auswirken,
- makroökonomische und politische Bedingungen (z. B. Inflation, Währungsschwankungen) und
- bestimmte nationale politische Massnahmen (z. B. nationale Lohngesetze, Subventionen oder Handelspolitik usw.).



Ambition 2: Menschenrechtsrisiken wie Kinderarbeit und Zwangsarbeit werden durch wirksame Sorgfaltspflichtprozesse angegangen.

Warum dies wichtig ist:

Die Auseinandersetzung mit Menschenrechtsfragen in der Kaffee-Lieferkette ist für die Nachhaltigkeit von entscheidender Bedeutung, da Verstösse wie Kinder- und Zwangsarbeit sowie unzureichende Arbeitsbedingungen nicht nur Grundrechte verletzen, sondern zudem die langfristige Widerstandsfähigkeit und Stabilität der Kaffee produzierenden Gemeinschaften gefährden – insbesondere vor dem Hintergrund anhaltender Arbeitskräftemangel. Wenn Kaffee anbauende Haushalte Schwierigkeiten haben, ihre Grundbedürfnisse zu decken, greifen sie möglicherweise auf schädliche Bewältigungsstrategien zurück, etwa Kinderarbeit. Zwangsarbeit in der Kaffeeindustrie entsteht durch eine Kombination sozio-ökonomischer Faktoren, darunter Armut, mangelnde Bildung und unzureichende Arbeitsvorschriften. Die Informalität der Arbeit ist ein grosses Grundproblem: Viele Arbeitnehmer arbeiten ohne formelle Verträge und haben daher keinen sozialen Schutz, keine Rechtsmittel und keinen Zugang zu angemessenen Arbeitsbedingungen. Diese informellen Beschäftigungsverhältnisse erhöhen die Anfälligkeit für Ausbeutung, etwa Schuldknechtschaft, vorenthaltene Löhne, übermässige Arbeitszeiten und körperliche oder verbale Misshandlung. Migranten und Saisonarbeiter sind aufgrund fehlender rechtlicher Schutzmassnahmen, Kontrollmechanismen und integrativen Arbeitspolitik besonders gefährdet.

Diese Risiken werden häufig durch geschlechtsspezifische Ungleichheiten noch verstärkt. Frauen im Kaffeesektor – ob als Arbeiterinnen, Bäuerinnen und -bauern oder unbezahlte Familienarbeitskräfte – haben oft nur begrenzten Zugang zu menschenwürdiger Arbeit, Landrechten, Beschwerdemechanismen und Entscheidungsbefugnissen. Gleichzeitig stellen geschlechtergerechte Ansätze einen wichtigen und oft zu wenig genutzten Hebel für die Bewältigung von Menschenrechtsproblemen dar. Die Stärkung von Frauen, die Förderung der Geschlechtergleichstellung in der Arbeitspraxis und die Gewährleistung einer inklusiven Einbindung von Stakeholdern können zu effektiveren und nachhaltigeren Systemen der Sorgfaltspflicht beitragen.

Unternehmen können zu einer fairen und ethischen Kaffeelieferkette beitragen, indem sie bis 2030 von grundlegenden Praktiken der Sorgfaltspflicht im Bereich der Menschenrechte (HRDD) zu fortschrittlicheren, kontextsensitiven Risikominderungssystemen übergehen, die eine kontinuierliche Verbesserung und langfristige Veränderungen ermöglichen und durch ein starkes lokales Engagement und die Abstimmung mit nationalen Strategien unterstützt werden.

Wie die SSCP die Umsetzung bis 2030 unterstützt:



Rechenschaftspflicht und Transparenz: Unterstützung der Mitglieder bei der Berichterstattung über die Abdeckung und Wirksamkeit ihrer Systeme zur Sorgfaltspflicht im Bereich der Menschenrechte (HRDD), einschliesslich identifizierter Fälle von Kinder- und Zwangsarbeit, Abhilfe und gewonnenen Erkenntnissen. Stärkung der Datenqualität und Glaubwürdigkeit durch die Integration kontextspezifischer Analysen und evidenzbasierter Methoden.



PPPs: Förderung gemeinsamer Projekte zwischen Mitgliedern, NGOs und Regierungen, die die Umsetzung vor Ort mit der Ausrichtung der Politik verbinden, um systemische Ursachen für Menschenrechtsrisiken anzugehen. Dazu können Initiativen zur ethischen Personalbeschaffung, Unterstützung des Lebensunterhalts, Sensibilisierung und Programme zur Armutsbekämpfung gehören. Sicherstellung, dass die Projekte die lokalen Gegebenheiten widerspiegeln und durch gemeinsame Gestaltung und gemeinsame Verantwortung skalierbar sind.



Peer Learning & Wissensaustausch: Entwicklung und Pflege einer Wissensplattform mit Tools, Fallstudien und Forschungsergebnissen zu wirksamen Sorgfaltspflichten. Begleitung der Mitglieder durch kuratierte Ressourcen, gemeinsame Lernformate und Feedback-Mechanismen. Gemeinsame Entwicklung und Verbreitung praktischer Lösungen, die die Ursachen bekämpfen und die Risikoerkennung und Abhilfe stärken.



Politischer Dialog und internationale Zusammenarbeit: Vertretung der Mitglieder in nationalen und internationalen politischen Diskussionen zur Förderung des Arbeitsschutzes und der Angleichung an Sorgfaltspflichtvorschriften. Förderung des Dialogs zwischen Akteuren aus dem öffentlichen und privaten Sektor sowie der Zivilgesellschaft, um Massnahmen an nationalen Prioritäten auszurichten, Sorgfaltspflichten in Governance-Systeme zu integrieren und Lösungen durch politische Reformen zu skalieren.



Beiträge der Mitglieder bis 2030:

Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU):

- einen bedeutenden Prozentsatz aus Nachhaltigkeitsprogrammen zu beziehen, die einen Mindestpreis oder eine klar definierte Prämie zahlen;
- Beitrag zu Präventions- und Minderungsmaßnahmen ihrer Lieferkettenpartner;
- Aufbau von internem Wissen und Kapazitäten im Bereich Menschenrechtliche Sorgfaltspflicht (HRDD);
- sich an gemeinsamen Lern- und Kooperationsmöglichkeiten zu beteiligen, die von der SSCP gefördert werden;
- Unterstützung von SSCP-Projekten im Bereich Menschenrechte.

Diese Bemühungen sollten auf das Beschaffungsmodell, die Hebelwirkung und das geografische Risiko des Unternehmens zugeschnitten sein, wobei SSCP praktische Unterstützung und Vorlagen bereitstellt, um Redundanzen und Verwaltungsaufwand zu reduzieren.

Grosse Unternehmen und Schlüssel-Akteure:

Mittlere Stufe: Unternehmen implementieren ein Managementsystem für die Sorgfaltspflicht im Bereich Menschenrechte (HRDD) in Übereinstimmung mit den schweizerischen Rechtsrahmen (einschliesslich der Schweizer Verordnung über Transparenz und Sorgfaltspflicht VSoTr) und international anerkannten Standards (siehe Technische Hinweise). Dazu gehören:

- Eingehende Menschenrechts- und Wirkungsanalysen in Ländern mit hohem Risiko und hohem Beschaffungsvolumen;
- Umsetzung risikobasierter Präventions- und Minderungsmaßnahmen, die den lokalen Kontext und systemische Faktoren (z. B. informelle Beschäftigung, Lohnunterschiede, Einstellungspraktiken) berücksichtigen;
- Einrichtung von Beschwerde- und Abhilfe-Mechanismen; Transparente Berichterstattung über HRDD-Prozesse, Ergebnisse und Erkenntnisse in Übereinstimmung mit schweizerischen und internationalen Richtlinien;
- Aktive Teilnahme an branchenweiten gemeinsamen Initiativen (z. B. Pilotprojekte zur ethischen Personalbeschaffung, Plattformen für Arbeitnehmermitbestimmung, Integration von Beschwerdesystemen);

- Direkte und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Rechteinhabern und Beteiligung an politischen Diskussionen.

Fortgeschrittene Stufe: Auf dem fortgeschrittensten Niveau wird von Unternehmen erwartet, dass sie HRDD als systemische, integrierte Funktion ihrer Nachhaltigkeits- und Beschaffungsaktivitäten positionieren. Dazu gehören:

- Die Abstimmung der HRDD-Praktiken mit nationalen Menschenrechtsinstitutionen, -systemen und -prozessen in Zusammenarbeit mit Regierungen und der Zivilgesellschaft in den Anbauländern;
- Investitionen in Programme auf Landschaftsebene, die strukturelle Ursachen von Rechtsverletzungen angehen (z. B. Armut, informelle Arbeitsmärkte, Ausbeutung in Zusammenhang mit der Rekrutierung);
- Zusammenarbeit mit Regierungen und der Zivilgesellschaft zur gemeinsamen Entwicklung langfristiger Strategien, die über die reine Einhaltung von Vorschriften hinausgehen.

Externe Faktoren:

Menschenrechtsrisiken in der Kaffeelieferkette sind auf strukturelle Faktoren zurückzuführen, die ausserhalb der Kontrolle einzelner Unternehmen liegen, darunter:

- Armut und Einkommensunsicherheit, die ausbeuterische Arbeitspraktiken wie Kinder- und Zwangsarbeit begünstigen
- Schwache Durchsetzung der Arbeitsgesetze und informelle Beschäftigung, wodurch Arbeitnehmer Missbrauch ausgesetzt sind,
- Klimawandel und Umweltzerstörung, die die wirtschaftliche Belastung und Anfälligkeit erhöhen,
- Politische Instabilität und Konflikte, die das Risiko von Zwangsarbeit erhöhen,
- Migration und Staatenlosigkeit, wodurch Arbeitnehmer ohne Papiere anfälliger für Ausbeutung werden,
- Handelspolitik und Preisvolatilität, die finanzielle Unsicherheit schaffen und ethische Arbeitsstandards in Frage stellen.



Ambition 3: Die Kaffeeproduktion ist frei von Entwaldung, und fördert aktiv die Wiederherstellung degradierter Waldökosysteme und anderer relevanter Ökosysteme.

Warum dies wichtig ist:

Entwaldung und Ökosystemdegradation¹ bleiben grosse Herausforderungen für die weltweite Kaffeeproduktion. Diese Prozesse tragen zum Rückgang der Bodenfruchtbarkeit, zu erhöhten Treibhausgasemissionen, zu einer verringerten Wasserverfügbarkeit und zu einem erheblichen Verlust an biologischer Vielfalt bei. Ein primärer Treiber für Entwaldung und Walddegradation ist Armut – viele Kleinbauern und alternde Kaffeefarmen sind mit geringer Produktivität und unsicheren Landbesitzverhältnissen konfrontiert. Diese Einschränkungen zwingen die Bäuerinnen und -bauern oft dazu, auf der Suche nach neuen Anbaumöglichkeiten in Waldgebiete vorzudringen.

Darüber hinaus macht der Klimawandel traditionelle Kaffeeanbaugebiete aufgrund steigender Temperaturen und zunehmend unregelmässiger Niederschläge weniger rentabel. Infolgedessen verlagert sich die Produktion in höhere Lagen und neue geografische Gebiete, was das Risiko der Entwaldung und der Umwandlung von Ökosystemen erhöht.

Während die Wälder unter enormem Druck stehen, sind zudem andere Ökosysteme durch den Kaffeeanbau bedroht. Diese Gebiete müssen gleichermassen für den Schutz und die Wiederherstellung priorisiert werden. Neue Vorschriften, etwa die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR), zielen darauf ab, die Entwaldung durch die Förderung entwaldungsfreier Lieferketten einzudämmen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die EUDR nur die Umwandlung von Wald in landwirtschaftliche Flächen und nicht die Umwandlung anderer wichtiger Ökosysteme abdeckt. Diese Lücke unterstreicht die Notwendigkeit, auch Ökosystemen, die nicht Wälder sind, besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Erfüllung der Anforderungen für eine abholzungsfreie Beschaffung erfordert zudem robuste Rückverfolgbarkeitssysteme. Diese verbessern zwar die Transparenz der Lieferkette, können jedoch unbeabsichtigt Kleinbauern ausschliessen, die diese Anforderungen nicht erfüllen können. Die Gewährleistung einer angemessenen Unterstützung und Entschädigung dieser Bäuerinnen und Bauern ist für gerechte und inklusive Lieferketten von entscheidender Bedeutung.

¹ Definitionen zu Entwaldung und Umwandlung gemäß EUDR und Accountability Framework Initiative finden Sie in den Technischen Hinweisen.

Wie SSCP die Umsetzung bis 2030 unterstützt:



Rechenschaftspflicht und Transparenz: Berichterstattung über Bemühungen zur Beschaffung von Kaffee aus entwaldungs- und umwandlungsfreien Anbaugebieten. Hervorhebung von Erfolgen im Bereich Naturschutz und Wiederherstellung durch die Erhebung von Daten zu Wald- und Ökosystemgebieten, die durch Initiativen von Mitgliedern oder PPP geschützt oder wiederhergestellt wurden.



PPPs: Beteiligung an oder Leitung von ausgereiften Wirkungsprojekten, die sich auf den Schutz und die Wiederherstellung von Wäldern und anderen kritischen Ökosystemen konzentrieren. Beteiligung an Seed-Projekten, die auf die Entwicklung oder Verbesserung von Instrumenten zur Rückverfolgbarkeit und zum Schutz von Ökosystemen abzielen.



Peer Learning & Wissensaustausch: Förderung einer branchenweiten Abstimmung durch gemeinsame Karten, Messgrößen und Schwellenwerte für das Entwaldungsrisiko in Zusammenarbeit mit bestehenden Plattformen, etwa dem Accountability Framework, der Global Coffee Platform, der Sustainable Coffee Challenge und anderen relevanten Initiativen. Unterstützung des Austauschs bewährter Verfahren in den Bereichen Erhaltung, Wiederherstellung, politische Interessenvertretung und Rückverfolgbarkeit.



Politischer Dialog und internationale Zusammenarbeit: Zusammenarbeit mit nationalen Regierungen, um ein gemeinsames Verständnis von „entwaldungsfreien“ Standards zu etablieren. Eintreten für den Schutz aller relevanten Ökosysteme – nicht nur der Wälder – vor Umwandlung. Unterstützung lokaler Regierungen durch Instrumente wie etwa satellitengestützte Risikoprognosemodelle, Patrouilleneinheiten und Wiederaufforstungsinitiativen.



Beiträge der Mitglieder bis 2030:

Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU):

- Vollständige Einhaltung der Schweizer und/oder EU-Vorschriften in Bezug auf Entwaldung für Importe in die Schweiz und für Exporte in die EU oder auf globale Märkte, wobei danach gestrebt wird, über die gesetzlichen Anforderungen hinauszugehen.
- Analyse der Lieferketten, um Möglichkeiten für die Beschaffung von entwaldungs- und landumwandlungsfreiem Kaffee zu identifizieren.
- Prüfung der Teilnahme an SSCP-Seed- oder Collaborative-Impact-Projekten zur Wiederherstellung von Wäldern und zum Schutz gefährdeter Ökosysteme.
- Beteiligung an SSCP Events zum Wissensaustausch mit Schwerpunkt auf der Erhaltung und Wiederherstellung von Ökosystemen.

Grosse Unternehmen und Schlüssel-Akteure:

Mittlere Stufe:

- Nachweisliches Engagement für eine abholzungsfreie Beschaffung und die Einhaltung aller Schweizer und/oder EU-Vorschriften zur Abholzung – sowohl für Importe in die Schweiz als auch für Exporte aus der Schweiz in die EU und auf globale Märkte.
- Priorität auf der Vermeidung einer Beschaffung aus Gebieten, in denen Ökosysteme (über Wälder hinaus) umgewandelt wurden.
- Aktive Teilnahme an den von SSCP unterstützten Collaborative Impact Projects oder gleichwertigen gebietsbezogenen Initiativen zum Schutz und zur aktiven Unterstützung der Wiederherstellung degradierter Wälder sowie anderer relevanter Ökosysteme.
- Sicherstellung, dass die Kosten für die Umsetzung des Rückverfolgbarkeitssystems nicht auf die Bäuerinnen und Bauern abgewälzt werden.

Fortgeschrittene Stufe:

Zusätzlich zur Erfüllung der Anforderungen des mittleren Niveaus sind erhebliche Investitionen in den Schutz und die Wiederherstellung von Ökosystemen durch Collaborative Impact-Projekte oder ähnliche gebietsbezogene Initiativen zu tätigen.

Externe Faktoren:

Systemische Faktoren, die ausserhalb des direkten Einflussbereichs der SSCP-Mitglieder liegen, können die Ergebnisse beeinflussen und unterstreichen die Bedeutung koordinierter Massnahmen und politischer Engagements, etwa:

- Nationale und lokale Politik im Zusammenhang mit Entwaldung, Walddegradierung und Umwandlung von Ökosystemen
- Schwache Durchsetzung von Umweltvorschriften auf nationaler und lokaler Ebene





Ambition 4: Regenerative Landwirtschaftspraktiken sind auf Kaffeeplantagen weit verbreitet.

Warum dies wichtig ist:

Die regenerative Landwirtschaft bietet dem Kaffeesektor eine transformative Chance. Diese Praktiken spielen nicht nur eine entscheidende Rolle bei der Eindämmung des Klimawandels und der Anpassung daran, sondern verbessern zudem die biologische Vielfalt, die Ökosystemleistungen und die Widerstandsfähigkeit der Kaffeeanbausysteme. Durch die Förderung gesünderer Böden, eines besseren Nährstoffkreislaufs und einer grösseren Pflanzenvielfalt können regenerative Methoden die Kohlenstoffbindung sowohl über als auch unter der Erde erhöhen und gleichzeitig die Treibhausgasemissionen reduzieren.

Obwohl es keine allgemein anerkannte Definition gibt, schlug die Plattform „Sustainable Agriculture Initiative“ (SAI) im Jahr 2023 eine branchenweit einheitliche Definition vor: *Regenerative Landwirtschaft ist ein ergebnisorientierter Ansatz in der Landwirtschaft, der die Bodengesundheit, die Biodiversität, das Klima und die Wasserressourcen schützt und gleichzeitig die Lebensgrundlage der Bäuerinnen und -bauern verbessert. Die Verbesserung der Lebensgrundlage resultiert aus stabileren und höheren Erträgen, was zudem zu einer grösseren Ernährungssicherheit beitragen kann.*

Zu den für den Kaffeesektor besonders relevanten Kernpraktiken gehören:

- Minimierung von Bodenstörungen
- Permanente Bodenbedeckung (z. B. durch Deckfrüchte, Mulchen oder Rückstände)
- Agroforstwirtschaft
- Hecken und Grünpuffer
- Uferstreifen
- Gülle- und Nährstoffführung (einschliesslich Kompost, organischer Düngemittel und Biokohle)
- Integrierte Schädlingsführung (z. B. biologische Schädlingsführung)
- Effiziente Bewässerung
- Gute landwirtschaftliche Praktiken (z. B. Schnitt, Erneuerung, resistente Sorten)

Es ist wichtig zu erkennen, dass die Umsetzung bestimmter Praktiken – etwa grossflächige Erneuerung oder Kompostverteilung – eine Koordination und Ressourcen erfordert, die die Kapazitäten einzelner Bäuerinnen und Bauern übersteigen können. Daher sind Flexibilität, Zusammenarbeit und kontextspezifische Strategien für eine realistische und effektive Umsetzung von entscheidender Bedeutung.

Wie SSCP die Umsetzung bis 2030 unterstützt:



Rechenschaftspflicht und Transparenz: Sammelt Daten über die Einführung regenerativer Praktiken und den Umfang der Umsetzung in Kaffeeanbaugebieten in Übereinstimmung mit bestehenden Initiativen.



PPPs: Unterstützt Pilotprojekte, die innovative regenerative Techniken erproben. Integriert regenerative Ansätze in kollaborative Wirkungsprojekte, um Nachhaltigkeitsherausforderungen ganzheitlich anzugehen.



Peer Learning & Wissensaustausch: Erleichtert den Austausch von Best Practices und Ansätzen zur Förderung der breiten Einführung regenerativer Praktiken entsprechend den lokalen Gegebenheiten. Kofinanziert Wirkungsstudien zu den Auswirkungen der regenerativen Landwirtschaft auf Ökosystemleistungen (z. B. mit Label-Organisationen, Forschungseinrichtungen). Unterstützt die Entwicklung thematischer Publikationen und Leitfäden für die Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis.



Politischer Dialog und internationale Zusammenarbeit: Setzt sich für die Integration der regenerativen Landwirtschaft in nationale und lokale politische Agenden ein.



Beiträge der Mitglieder bis 2030:



Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU):

- Erkundung von Partnerschaften und Beschaffung aus Nachhaltigkeitsprogrammen zur Förderung der regenerativen Landwirtschaft innerhalb der Lieferkette des Unternehmens.
- Beteiligung an SSCP-geführten Seed- oder Collaborative Impact-Projekten oder ähnlichen Initiativen, die die regenerative Landwirtschaft fördern.
- Aktive Teilnahme an Peer-Learning- und Schulungsaktivitäten zum Thema regenerative Landwirtschaft, die von der SSCP oder anderen Akteuren angeboten werden.

Grosse Unternehmen und Schlüssel-Akteure:

Von Unternehmen wird erwartet, dass sie Massnahmen für einen wesentlichen Teil ihrer Kaffee-Beschaffung ergreifen, möglicherweise durch einen schrittweisen Ansatz auf mittlerer oder fortgeschrittener Stufe:

Mittlere Stufe:

Unternehmen bemühen sich proaktiv um die Beschaffung von Kaffee, der durch regenerative Landwirtschaft produziert wurde, und zeigen die Ambition, ihre Beschaffungsmengen kontinuierlich zu steigern, mit dem Ziel, Kaffee vollständig aus regenerativer Landwirtschaft zu beziehen.

Fortgeschrittene Stufen:

Zusätzlich zur mittleren Stufe implementieren Unternehmen klare Strategien, mit dem Ziel, ihren gesamten Kaffee aus regenerativer Landwirtschaft zu beziehen.

Externe Faktoren:

Systemische Faktoren, die ausserhalb des direkten Einflussbereichs der SSCP-Mitglieder liegen, können die Ergebnisse beeinflussen und unterstreichen die Bedeutung koordinierter Massnahmen und politischer Engagements, etwa:

- Fehlende Landbesitzrechte der Bäuerinnen und Bauern, die das für die regenerative Landwirtschaft erforderliche langfristige Engagement behindern;
- Begrenzter Einfluss auf die Anbaumethoden von nicht-direkten Lieferanten;
- Mangelnder Marktzugang und/oder Nachfrage nach Agroforst-Produkten, die nicht Kaffee sind;
- Klimawandel;
- Mangelnde Akzeptanz der Bäuerinnen und Bauern für die Einführung neuer Praktiken.

Die Definition dessen, was als regenerative Landwirtschaft im Kaffeesektor gilt, ist noch nicht endgültig festgelegt. Die oben genannten Beispiele für bewährte Praktiken dienen jedoch als aktuelle Orientierungshilfe.



Ambition 5: Die Kaffeeproduktion strebt im Einklang mit den globalen Klimazielen eine Netto-Null-Emissionsbilanz an.

Warum dies wichtig ist:

Der Kaffeesektor steht vor einer Vielzahl klimabezogener Herausforderungen – von den bei der Produktion, Verarbeitung und dem Transport entstehenden Emissionen von Treibhausgasen bis hin zu den zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels auf die Erträge und die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe. Um die langfristige Rentabilität des Sektors zu sichern, sind dringend Massnahmen zur Dekarbonisierung der Kaffeewertschöpfungskette erforderlich, die mit dem Pariser Abkommen und seinem langfristigen Ziel einer Begrenzung des Temperaturanstiegs auf 1,5 °C bis 2050 im Einklang stehen.

Um Netto-Null-Emissionen zu erreichen, ist ein zweigleisiger Ansatz erforderlich: Umsetzung von einfach umsetzbaren Massnahmen mit sofortiger Wirkung (z. B. Optimierung der Logistik, Verbesserung der Energienutzung) als kurzfristige Massnahmen für 2030 bei gleichzeitiger Investition in systemische, langfristige Lösungen, die unbeabsichtigte negative Folgen vermeiden, insbesondere auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe.

Viele Unternehmen befinden sich in unterschiedlichen Phasen des Übergangs. Einige haben bereits wissenschaftlich fundierte Ziele oder wegweisende branchenspezifische Initiativen eingeführt, während andere gerade erst damit beginnen, ihre Emissionen zu erfassen. Innovationen wie Biokohle aus der Kaffeeschale sind vielversprechend für die Reduzierung von Emissionen in der Lieferkette („Insetting“).

Wie SSCP die Umsetzung bis 2030 unterstützt:



Rechenschaftspflicht und Transparenz: Wissensvermittlung von bewährten Verfahren in Klimaschutz-Massnahmen mit Schwerpunkt auf Scope-3-Emissionen.



PPPs: Kofinanziert Seed- und Collaborative Impact-Projekte, die auf Dekarbonisierung und Klimaresilienz abzielen. Unterstützt Partnerschaften mit lokalen Partnern in Anbauländern bei der Umsetzung von Strategien zur Eindämmung des Klimawandels und zur Anpassung an dessen Folgen.



Peer Learning & Wissensaustausch: Veranstaltet Lernveranstaltungen mit Schwerpunkt auf Klimaschutz und Dekarbonisierung. Erleichtert die Entwicklung gemeinsamer Emissionsfaktoren und potenzieller Instrumente zur Treibhausgasbilanzierung auf Betriebsebene unter Rückgriff auf bewährte Verfahren aus anderen Sektoren wie dem Kakaosektor (siehe „GHG Accounting Manual for Cocoa“ von Quantis, WCF und den Mitgliedern der SBTi Task Force der WCF).



Politischer Dialog und internationale Zusammenarbeit: Nimmt an regionalen und globalen politischen Dialogen teil, um für die Führungsrolle des Sektors im Klimaschutz zu werben und Synergien mit anderen Rohstoffsektoren zu erkunden.



Beiträge der Mitglieder bis 2030:



Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU):

- Durchführung interner Screenings zur Ermittlung von Möglichkeiten zur Reduzierung von [Scope-3-Emissionen](#);
- Investition in interne Kapazitätsentwicklung im Hinblick auf die Reduzierung von Scope-3-Emissionen (z. B. Teilnahme an Peer-Learning-Veranstaltungen, Arbeitsgruppen, organisiert von SSCP oder ähnlichen Einrichtungen);
- Identifizierung und, soweit möglich, Umsetzung von kurz- und langfristigen Minderungsmaßnahmen
- Erkundung gemeinsamer Dekarbonisierungsprojekte.

Grosse Unternehmen und Schlüssel-Akteure:

Von Unternehmen wird erwartet, dass sie Massnahmen auf mittlerer oder fortgeschrittener Ebene ergreifen:

Mittlere Stufe:

- Bewertung und Quantifizierung der Emissionen für die wichtigsten Herkunftsländer innerhalb der Wertschöpfungskette.
- Identifizieren von sowohl konkrete einfach umsetzbare Massnahmen mit sofortiger Wirkung als auch langfristige Strategien zur Emissionsreduzierung, wobei der Schwerpunkt auf der Reduzierung der Scope-3-Emissionen liegt.
- Investition in interne Kapazitäten zur Emissionsreduzierung sowie Einbindung ihrer Lieferkettenpartner durch Partnerschaften, Zusammenarbeit und potenzielle Investitionen.

Fortgeschrittene Stufe:

- Verpflichtung zu kurz- und langfristigen wissenschaftlich fundierten Zielen (SBTi) mit Berichterstattung als Nachweis der Einhaltung.
- Investition in interne Kapazitäten zur Emissionsreduzierung sowie Zusammenarbeit mit Partnern in der Lieferkette, insbesondere die MSME unter den SSCP-Mitgliedern, durch Partnerschaften, Kooperationen und potenzielle Investitionen.

Externe Faktoren:

Systemische Faktoren, die ausserhalb des direkten Einflussbereichs der SSCP-Mitglieder liegen, können die Ergebnisse beeinflussen und unterstreichen die Bedeutung koordinierter Massnahmen und politischer Engagements, etwa:

- Begrenzte sektorweite Bemühungen oder Partnerschaften zur Koordinierung einer umfassenden Bewertung der Scope-3-Emissionen in der Kaffeewertschöpfungskette;
- Das Fehlen standardisierter Instrumente, Messgrössen und Rahmenwerke zur Verfolgung der CO₂-Emissionen in der Kaffeewertschöpfungskette kann den Gesamtfortschritt des Sektors bei der CO₂-Reduzierung verzögern;
- Risiko unbeabsichtigter negativer Folgen auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe (z. B. Ausschluss von Bäuerinnen und Bauern aufgrund von Emissionsstandards).



Ambition 6: Kaffee wird unter Verwendung von Standards und Programmen bezogen, die auf transparente Weise nachhaltige Anbaumethoden gewährleisten.

Warum dies wichtig ist:

Nachhaltige Beschaffungsprogramme sind wichtige Instrumente, um einen nachhaltigen Kaffeesektor zu erreichen. Sie ermöglichen ein besseres Risikomanagement, verbessern die Rückverfolgbarkeit der Lieferkette, gewährleisten die Einhaltung festgelegter Standards und Vorschriften und unterstützen die Bäuerinnen und -bauern durch verbesserte Transparenz und Rechenschaftspflicht.

Um die Fortschritte bei der Erreichung dieses Ziels zu verfolgen, wird die SSCP die Kaffeeströme nachverfolgen und sich um eine Erhöhung der Transparenz der verwendeten Beschaffungsprogramme bemühen.

Weitere Einzelheiten zu den akzeptierten Programmen finden Sie in den Technischen Hinweisen.

Wie SSCP die Umsetzung bis 2030 unterstützt:



Rechenschaftspflicht und Transparenz: Entwicklung von Ressourcen und Instrumenten zur Förderung des sektorweiten Benchmarkings, der Angleichung von Vorschriften und der Gesamteffizienz von Beschaffungssystemen (z. B. Risikobewertungsinstrumente) auf der Grundlage internationaler Partnerschaften (GCP, ISEAL, ITC usw.).



PPPs: Kofinanziert die Verbesserung, Entwicklung und Einführung innovativer Beschaffungsprojekte für Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (z. B. Verknüpfung von Standards und Rückverfolgbarkeitinstrumenten mit Auswirkungen und Vorteilen für landwirtschaftliche Betriebe).



Peer Learning & Wissensaustausch: Fördert das beschleunigte Lernen unter den Mitgliedern durch den Austausch über Beschaffungssysteme und -instrumente.



Politischer Dialog und internationale Zusammenarbeit: Stimmt Beschaffungssysteme und -praktiken auf lokale politische und administrative Rahmenbedingungen ab (z. B. lokale Gesetze und Verordnungen für die ökologische/nachhaltige Kaffeeproduktion, einschliesslich Schädlingsbekämpfung).



Beiträge der Mitglieder bis 2030:



Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU):

- Austausch von Daten über Kaffee-Beschaffungsmengen und verwendete Instrumente (z. B. Labels, Codes, Standards oder gleichwertige systemische Ansätze) mit der Geschäftsstelle.
- Aktive Teilnahme an SSCP-Aktivitäten zur Stärkung der internen Kapazitäten für nachhaltige Beschaffungspraktiken.
- Erkunden und Erproben von Beschaffungssystemen, die die in der SSCP-Roadmap dargelegten zentralen Herausforderungen wirksam angehen.

Grosse Unternehmen und Schlüssel-Akteure:

Von den Unternehmen wird erwartet, dass sie in einem wesentlichen Teil ihrer Kaffee-Beschaffung Massnahmen ergreifen, etwa durch einen schrittweisen Ansatz, entweder auf mittlerer oder fortgeschrittener Ebene:

Mittlere Stufe:

Ein wesentlicher Teil der Kaffee-Beschaffung muss auf nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken basieren, die mit einem vom GCP-Äquivalenzmechanismus anerkannten System im Einklang stehen, und die entsprechenden Jahresmengen sind dem GCP und der SSCP offenzulegen. Die SSCP veröffentlicht in aggregierter Form die Volumen im Jahresbericht.

Fortgeschrittene Stufe:

Ein wesentlicher Teil der Kaffee-Beschaffung muss auf nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken basieren, die sich auf ein Nachhaltigkeitssystem stützen, das dem ISEAL-Verhaltenskodex entspricht oder durch unabhängige Überprüfung eine gleichwertige Sicherheit und Wirkung nachweist. Die ISEAL-Konformität gilt als führender Massstab und Zielsetzung für den Sektor (siehe: [ISEAL Code of Good Practice for Sustainability Systems](#).) Die entsprechenden Jahresmengen sind in aufgeschlüsselter Form im Jahresbericht des SSCP offenzulegen.

Externe Faktoren:

Bei der Verfolgung dieses Ziels und der Einhaltung der oben genannten Stufen können Mitglieder auf externe oder hinderliche Faktoren stossen:

- Versorgungsengpässe bei nachhaltigem, verifiziertem und zertifiziertem Kaffee
- Regulatorische Unsicherheiten können die Angleichung der Beschaffungssysteme verzögern
- Für KKMU können Kosten- und Zeitaufwand eine Hürde darstellen, wenn sie neue Beschaffungsansätze erproben und weiterentwickeln



Monitoring, Evaluation und Lernen

Um die Fortschritte bei der Erreichung der Ziele für 2030 zu überprüfen, ist ein solides Rahmenwerk für Monitoring, Evaluation und Lernen (MEL) unerlässlich. Insbesondere zu Beginn der SSCP-Partnerschaft ist es von grösster Bedeutung, das Engagement der Mitglieder in den verschiedenen Kategorien und über die in den Roadmap-Zielen definierten Nachhaltigkeitsthemen hinweg zu messen. Die für 2026 geplante Basisbewertung wird es ermöglichen, Lücken zu identifizieren und gegebenenfalls die Strategien sowohl der SSCP als auch der einzelnen Mitglieder an neue Herausforderungen anzupassen.

Ohne ein solides und starkes MEL-System besteht die Gefahr, dass die Nachhaltigkeitsbemühungen fragmentiert sind oder nicht auf die sich ändernden Bedingungen in den Kaffeeanbauländern reagieren.

Um Glaubwürdigkeit und kollektive Wirkung zu gewährleisten, verfolgt die SSCP einen Ansatz der Rechenschaftspflicht, der auf regelmässigen Fortschrittsberichten und einem transparenten Datenaustausch mit der SSCP-Geschäftsstelle basiert. Diese prüft diesen Prozess und fordert die Mitglieder auf, Lücken zu schliessen und Möglichkeiten für beschleunigtes Lernen und kontinuierliche Verbesserungen zu identifizieren. Darüber hinaus hat die Geschäftsstelle die Aufgabe, den

Vorstand über das Engagement der Mitglieder zu informieren und potenzielle Risiken von Trittbrettfahrer-Verhalten hervorzuheben, falls es an Engagement für eine kontinuierliche Verbesserung und einen vertrauensvollen Erfahrungsaustausch mangelt.

Das MEL-Rahmenwerk der SSCP ist daher so gestaltet, dass es Gründlichkeit mit Praktikabilität verbindet, die Berichtslast minimiert und gewinnbringendes Lernen für die verschiedenen Mitglieder ermöglicht – mit einem besonderen Fokus auf Kosteneffizienz, Austausch und Zusammenarbeit.

Die MEL-Säulen

Die folgenden MEL-Säulen (Monitoring, Evaluation und Learning) sind so konzipiert, dass sie sich gegenseitig verstärken und ergänzen.

Mitgliederbefragungen: Basis- und Zwischenbewertung

Um die Fortschritte bei der Umsetzung der Roadmap 2030 glaubwürdig zu messen, wird SSCP zwei wichtige Mitgliederbefragungen durchführen:

a. Basisbewertung (2026):

Im Rahmen einer Mitgliederbefragung im Jahr 2026 wird die Geschäftsstelle Daten erheben, und zwar von allen Mitgliedern zu ihrem aktuellen und geplanten Engagement in den sechs Ambitionen sowie zu ihrem Interesse an kooperativen, vorwettbewerblichen Bemühungen. Alle Mitglieder erklären sich bereit, diese Daten vertraulich und vollständig an die Geschäftsstelle weiterzugeben. Soweit möglich, können sich die Mitglieder auf bestehende Berichtsrahmen stützen, sofern die Informationen für die Geschäftsstelle vollständig zugänglich sind (z. B. SBTi).

b. Halbzeitüberprüfung (2028):

Eine zweite Mitgliederbefragung im Jahr 2028 wird wichtige Erkenntnisse über die erzielten Fortschritte liefern und gleichzeitig potenzielle Lücken, Mängel und Möglichkeiten zur weiteren Stärkung der Roadmap-Ziele aufzeigen. In Kombination mit weiteren Bewertungen durch die Geschäftsstelle und unter der strategischen Leitung des SSCP-Vorstands werden die Ergebnisse in die Diskussionen der Mitglieder im Jahr 2029 über die Ausgestaltung einer Roadmap für die Zeit nach 2030 einfließen.

Projekt-Monitoring

Das Monitoring der gemeinsam mit dem SECO finanzierten Projekte wird eine weitere wichtige Informationsquelle für die Verfolgung der Fortschritte bei der Roadmap und des Engagements der Mitglieder in Bezug auf die sechs Ambitionen sein. Die Projekte werden ausdrücklich auf die Ambitionen der Roadmap abgestimmt, und ihre Finanzierung und anschliessende Berichterstattung werden die Mitglieder dabei unterstützen, ihr Engagement für die sechs Ambitionen und die entsprechenden Stufen kontinuierlich zu verbessern.

Kollaborative Wirkungsanalyse

Die SSCP möchte über das MEL hinaus ein lernorientiertes System fördern, das kontinuierliche Innovation und Anpassung begünstigt. Durch die Institutionalisierung einer Kultur des Lernens und des adaptiven Führens können die SSCP-Mitglieder ihre Strategien regelmässig verfeinern und sicherstellen, dass die Massnahmen wirksam bleiben und auf die sich wandelnden sozioökonomischen und ökologischen Gegebenheiten reagieren.



Zusammenfassung der MEL-Säulen

MEL-Säule	Zweck	Wichtigste Ergebnisse
Mitgliederbefragungen: Basisbewertung (2026)	Erhebung von Daten zu aktuellen und geplanten Aktivitäten in sechs Bereichen; Ermittlung des Interesses an Kooperationsprojekten; Nutzung bestehender Berichtsrahmen, soweit möglich, und Ermittlung der potenziellen Anpassung der Beiträge der Mitglieder.	Basisdaten zum Engagement und zum Potenzial für Zusammenarbeit.
Mitgliederbefragungen: Halbzeitüberprüfung (2028)	Bewertung der Fortschritte, Ermittlung von Lücken und Chancen; Informationen für Diskussionen über die Roadmap für die Zeit nach 2030.	Fortschrittsbericht mit identifizierten Lücken und Empfehlungen.
Projekt-Monitoring	Verfolgung der Fortschritte von SECO-kofinanzierten Projekten; Sicherstellung, dass die Projekte mit den Zielen der Roadmap übereinstimmen; Unterstützung der Mitglieder bei der Verbesserung ihres Engagements.	Projekt-Monitoring-Berichte: aktualisierte Angaben zum Engagement der Mitglieder.
Gemeinsame Wirkungsanalysen	Förderung kontinuierlicher Innovation und Anpassung; Verfeinerung von Strategien, um wirksam zu bleiben und auf sich ändernde sozioökonomische und ökologische Bedingungen reagieren zu können.	Verfeinerte Strategien und adaptive Management-Praktiken.

Leitprinzipien für MEL

Strategische Koordination mit bestehenden Plattformen und Initiativen: SSCP erkennt die bereits vorhandenen Instrumente und Rechenschaftsstrukturen an und verpflichtet sich, die Gestaltung von MEL mit denen anderer Akteure des Sektors zu koordinieren und dabei Überschneidungen bei der Mitgliedschaft zu nutzen.

Keine Doppelberichterstattung: SSCP befreit Mitglieder von redundanter Berichterstattung, wenn sie bereits Daten über anerkannte Mechanismen übermitteln (z. B. GCP-Jahresberichterstattung, SBTi-Tracking, CSRD-konforme Sorgfaltspflicht).

Vertraulichkeit: Alle Mitgliederdaten werden mit den höchsten Vertraulichkeitsstandards behandelt. SSCP veröffentlicht nur aggregierte und anonymisierte Erkenntnisse, es sei denn, die einzelnen Mitglieder haben ausdrücklich ihre Zustimmung erteilt.

Fokus auf Lernen: Der Zweck von MEL besteht nicht darin, einzelne Mitglieder zu bewerten, sondern gemeinsame Erkenntnisse zu gewinnen, Hindernisse für die Wirkung zu identifizieren und eine adaptive Planung zu unterstützen. Das Rahmenwerk soll den Mitgliedern helfen, sich im Laufe der Zeit zu verbessern. Es soll nicht dazu dienen, ein Ranking aufzustellen.

Unterstützung für unterschiedliche Kapazitäten: Das MEL-System bietet abgestufte Berichtsoptionen, praktische Anleitungen und Vorlagen, wobei KMU besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.



MEL Community of Practice (CoP)

Ein solides MEL-System erfordert einen regen Austausch zwischen Praktikern aus allen Mitgliederkategorien und die Möglichkeit, Erkenntnisse flexibel zu integrieren und anzupassen. Aus diesem Grund wird eine MEL Community of Practice eingerichtet, die zudem als Living Lab dienen wird. Diese CoP wird in enger Zusammenarbeit mit dem Forschungssektor entwickelt und umgesetzt, um wissenschaftliche Ressourcen strategisch für die effektive Umsetzung der Roadmap zu nutzen.

Wichtigste Merkmale:

- Vier jährliche Touchpoints, darunter eintägige Vertiefungsseminare zu vorrangigen Themen;
- Rotierende Moderation durch Forschungsmitglieder, wobei SSCP als Sekretariat fungiert;
- Hybride und flexible Teilnehmergeformate, die die Einbeziehung globaler Stimmen gewährleisten;
- Enge Zusammenarbeit mit Forschungspartnern, um wissenschaftliche Erkenntnisse und Innovationen einzubeziehen.

Die MEL CoP wird zudem dazu beitragen, neue Herausforderungen zu identifizieren, die Relevanz der Indikatoren zu überwachen und sicherzustellen, dass der MEL-Rahmen auf die sich wandelnden Rahmenbedingungen im Kaffeesektor reagiert.



ANHANG: Technical Notes

This annex is a complementary, explanatory annex designed to illustrate and clarify the ambitions set out in the SSCP Roadmap. It provides detailed context, definitions, and descriptions for each ambition, including relevant references, explanations of applied methods (where applicable), and the measurement approaches and proposed timelines for each target.

As a living document, the Technical Notes will be continuously updated and refined to reflect lessons learned in practice and feedback from SSCP members and other stakeholders. Its primary purpose is to complement the Roadmap by making its ambitions more tangible and actionable, without altering the agreed Roadmap content itself.

Ambition 1: Coffee farming households reduce, or even close, their living income gap. Coffee farm workers earn at least a minimum wage, and their wages increase towards a living wage.

Achieving a decent standard of living for coffee farmers and workers requires clear definitions:

- **Living wage** is the monthly wage an individual must earn to contribute to a decent standard of living.
- **Living income** is the total annual net income of a household, including both farm and off-farm earnings needed to achieve a decent standard of living.
- The **living income gap**, which we aim to reduce, is the difference between the actual income earned by farming households and the living income benchmark (i.e. the income required to reach a decent standard of living).

The ambition is to reduce, or even close, the living income gap for all farming households. The distinction between closing and reducing the living income and living wage gap tackles [LiCOP's Aligned Inclusive Living Income Narrative and Indicators](#), understanding that "targets that promise that 100% of farmers will reach a living income incentivise a move away from the most vulnerable, as they are not likely to reach the living income benchmark due to factors beyond the program's control".

As for farm workers, permanent workers of big farms are in a better position to achieve higher wages than temporary workers of smaller farms. This ambition aims for both permanent and tem-

porary workers to earn at least the minimum wage. Yet, to go beyond achieving this minimum wage, SSCP members seek to reduce the living wage gap for all workers, to ultimately achieve a living wage.

Activities

Reducing the living income and wage gap requires a coordinated, multi-stakeholder approach, involving both public and private sector actors. SSCP promotes a smart mix of interventions, expecting supply chain members to engage collaboratively and strategically along several impact levers:

- **Securing better prices and financial incentives:** Promoting fair, transparent pricing mechanisms such as offering premiums or bonuses that contribute to improved incomes, fostering responsible procurement practices, and stabilisation practices in case of low coffee prices, directly linking prices to living income benchmarks, etc.
- **Diversifying income:** Encouraging and enabling off-farm income activities to stabilise household incomes and reduce dependency on coffee alone.
- **Improving yields:** Providing technical assistance, training, and input access to boost on-farm productivity within sustainable boundaries, etc.
- **Reducing production and household costs:** Supporting more efficient farming practices, reducing input costs, offering access to affordable services, etc.



- Assess living income and wage related risk in key origin countries, mitigate it and monitor progress
- Acting upon enabling conditions: Including infrastructure development, market access, climate adaptation strategies, and capacity-building efforts.

To assess the member's contribution, SSCP will consider both projects that are implemented directly by companies and those through SSCP's established funding schemes.

SSCP also relies on partnerships with NGOs, research institutions, and the public sector to leverage networks, expertise, and resources.

Living Income Measurement

To evaluate the impact of living income efforts—including understanding household income, its contributing factors, and their consequences—a range of methodologies is often used. While this methodological diversity reflects strong sectoral interest, it also results in fragmented efforts and inefficiencies. Conducting different living-income and living wage relevant studies in the same countries, without coordination, using divergent methodologies and without data sharing, leads to siloed data collection, missed opportunities for collaboration, and higher overall costs for the sector. These sector-wide inefficiencies are worsened by the free-rider problem, where organizations may rely on publicly available data without contributing to their generation. This discourages collaboration and leads to duplication of efforts, often with limited comparability of the studies' results.

Thus, SSCP seeks to unite forces and proposes a joint, data-driven approach in selected countries:

- Use harmonised and compatible methodologies
- Ensure findings are broadly accessible and actionable
- Use resources efficiently through pooled funding of SSCP members and other actors in the sector
- Wherever feasible, package studies to cover actual household income studies with living income benchmarks, and potentially Living Income Reference Price or others, in a single effort

Given the data similarity across various study types, combining efforts is both efficient and cost-effective. In this spirit, SSCP engages with key stakeholders to conduct these studies jointly, including its members, partners and other actors in the sector. SSCP's research sector will generate evidence and foster collaboration by conducting studies and engaging colleagues from the Global South.

To participate in studies, supply chain members shall contribute with funding, ensuring that a sample of farmers in their supply chain can be interviewed, and being open to sharing results. The data will only be published at aggregated level. Each participating supply chain member will receive a dossier with figures corresponding to their supply chains. NGOs will provide on-site support and access to their interventions.

Methods and References

Living income and living wage derive from the cost of a decent standard of living, as determined by recognised methodologies. Several such methodologies exist, and SSCP will support existing efforts of using harmonised methodologies to understand and improve living income and wage across the sector. Examples of such collaborative efforts are done by the [ICO Public-Private Taskforce on Living and Prosperous income](#) and the GCP-affiliated Country Platforms.

For studies related to living income and wage, harmonised methodologies, validated by multiple actors, allow for the comparison of results:

- The [Household Income methodology](#) helps identify the actual incomes of farming households and,
- [Living Income Benchmarks \(LIBs\)](#) developed by the Anker Research Institute determine how much households need to earn to achieve a living income.

By comparing the LIB ("should be") with actual income data ("is"), we can identify the income and living wage gap.

Using the resulting dataset and including additional datapoints, it is possible to calculate a Living Income Reference Price (LIRP) based on Fairtrade's methodology. The Living Income Community of Practice further gathers methodological knowledge to draw upon. For implementing any of these studies, we will seek guidance, support and collaboration with partner entities such as Sustainable Food Labs and the ICO Living and Prosperous Income Taskforce.



Measurement

Implementation of projects on different key levers will be measured primarily through the SSCP Project Monitoring.

Participation in studies will be monitored through SSCP's coordination and guidance of the research process. For studies conducted independently of SSCP, members will be expected to self-report on the studies they have undertaken or supported.

Timeline

As of August 2025, the following studies are already planned (see table below). Moving forward, SSCP proposes to implement one integrated study per selected country/region and period, encompassing the data collection needed to determine the actual household incomes, the Living Income Benchmark (LIB), and potentially, the Living Income Reference Price (LIRP). Further efforts can be integrated into the following preliminary planning.

Year	Study	Lead
2026	CHIS (Baseline)	SSCP
2028	CHIS	SSCP

Further countries (to be confirmed): Vietnam, Indonesia. In coordination with Sustainable Food Labs and ICO Living and Prosperous Income Taskforce.

Ambition 2: Human rights risks like child labour and forced labour are addressed through effective due diligence processes.

Human rights challenges in the coffee sector are deeply rooted in structural vulnerabilities such as poverty, informal employment, limited access to education, and weak law enforcement. These systemic drivers require coordinated, long-term solutions that go beyond individual company action.

While a requirement only at an advanced stage, alignment with national frameworks and systems is encouraged for all members to ensure efficiency and efficacy of due diligence efforts.

Alignment with national frameworks can be achieved by implementing the following measures:

- Align indicators and tools used in private monitoring systems with those of national frameworks to increase consistency;
- Support the development and implementation of data-sharing protocols that facilitate interoperability between private and public systems;
- Collaborate on the use of unique household identifiers where applicable to avoid overlaps and gaps in monitoring data;
- Provide feedback on national monitoring indicators to improve alignment with field realities and company practices;
- Share risk assessment results with relevant public bodies to enable targeted, coordinated interventions;

- Facilitate referrals of identified cases of child or forced labour from private systems to public social protection and remediation services.

Strategic Implications for SSCP Members:

- Public-Private Collaboration is Essential: No company can solve structural labour rights issues alone. A credible HRDD system must contribute to government-led and collective action initiatives.
- Go Beyond Compliance: Members are expected not just to meet legal requirements, but to align their due diligence systems with national priorities and long-term development goals.
- Transparency and Accountability: Sharing data and aligning with public systems and frameworks enhances government oversight and improves the credibility of private efforts.
- On-going Engagement: Alignment is not a one-time task. It requires continuous feedback, adaptation, and sustained cooperation with public institutions and affected communities.

Methods and References

SSCP encourages its members to base their HRDD efforts on internationally recognised frameworks and standards, including:

- The [UN Guiding Principles on Business and Human Rights \(UNGPs\)](#), which set out the corporate responsibility to respect human rights
- The [OECD Due Diligence Guidance for Responsible Business Conduct](#), which provides actionable steps for integrating HRDD into business operations.



- [International Labour Organization's General Principles and operational guidelines for fair recruitment](#)
- [U.S. Department of Labor's Comply Chain](#)

By aligning with these frameworks and engaging at the appropriate ambition level, SSCP members can meaningfully contribute to the eradication of child and forced labour in coffee supply chains – while building more resilient, inclusive, and sustainable value chains.

Measurement

Data will be collected every other year through member self-reporting and will be consolidated to ensure confidentiality and comparability. Improvements in data quality, system coverage, detection rates, and remediation efforts will be key indicators of progress over time.

Timeline

A baseline survey will be conducted at the beginning of 2026, gathering data on key metrics. Members reporting on key indicators every second year will allow for measurement and assessment of progress by members across all levels.

Ambition 3: Coffee production supports deforestation- and conversion-free coffee supply chains and actively supports the restoration of degraded forest ecosystems and other relevant ecosystems.

Definitions:

Definition of Forest: FAO, as well as the Accountability Framework Initiative, define forests as “land spanning more than 0.5 hectares with trees higher than 5 meters and a canopy cover of more than 10%, or trees able to reach these thresholds in situ. It does not include land that is predominantly under agricultural or other land use. Forest includes natural forests and tree plantations.” Where the definitions differ is that FAO includes tree plantations while AFI focuses on natural forests. (see FAO definition of forest under [FRA 2000 on definitions of forest and forest change](#) or [Accountability Framework](#)). The definition used in the SSCP Roadmap includes tree plantations within the definition of forests to ensure alignment with the EUDR.

Definition of Conversion: Loss of a natural ecosystem as a result of its replacement with agriculture or another land use, or due to a profound and sustained change in a natural ecosystem's species composition, structure, or function.

- Deforestation is one form of conversion (conversion of natural forests).
- Conversion includes severe and sustained degradation or the introduction of management practices that result in a profound and sustained change in the ecosystem's species

composition, structure, or function.

- A change to natural ecosystems that meets this definition is considered to be conversion regardless of whether or not it is legal

Definition of Deforestation:

- For compliance with EUDR: The conversion of forest to agricultural use, whether human-induced or not ([FAQ-Deforestation_Regulation_EN.pdf](#)).
- For reporting according to AFI: Loss of natural forest as a result of: (i) conversion to agriculture or other non-forest land use; (ii) conversion to a tree plantation; or (iii) severe and sustained degradation ([Accountability Framework](#)).

Definition of Degradation: Changes within a natural ecosystem that significantly and negatively affect its species composition, structure, and/or function and reduce the ecosystem's capacity to supply products, support biodiversity, and/or deliver ecosystem services ([Accountability Framework](#)).

Definition of Forest Degradation: Takes different forms, particularly in open forest formations, deriving mainly from human activities such as over-grazing, over-exploitation (for firewood or timber), repeated fires, or due to attacks by insects, diseases, plant parasites or other natural sources such as cyclones (see [FRA 2000 on definitions of forest and forest change](#) for more detailed information).

Definition of Restoration: The process of assisting the recovery of an ecosystem, and its associated conservation values, that has been degraded, damaged, or destroyed ([Accountability Framework](#)).



[work](#)).

Definition of Forest Restoration: Artificial establishment of forest on lands which carried forest before (see [FRA 2000 on definitions of forest and forest change and Landscape](#) for more detailed information).

Methods and References

SSCP Collaborative Impact Projects consist of building partnerships across regions, but also result in sustainable landscape projects focusing on one region or jurisdiction. Sustainable landscapes rely on multistakeholder collaboration between private, public, and civil sector actors, ensuring that sustainability solutions are both scalable and locally embedded. These efforts set, monitor and evaluate sustainability, climate, and forest conservation targets at a jurisdictional level. By fostering multi-stakeholder governance and aligning public and private sector efforts, landscape approaches ensure diverse input and ownership of sustainability initiatives and support compliance with international and national regulations. More information can be found in the SSCP Collaborative Impact Call.

Traceability: The requirement in the intermediate and advanced levels of “Ensuring that traceability system implementation costs do not fall on farmers” means that the companies are responsible to realise traceability by providing either mapping services to farmers or the tools for farmers/ cooperatives/extensionists to map the farms so that costs don’t have to be borne by the farmers. The aforementioned services can also be provided by suppliers of coffee.

Ambition 4: Regenerative Agriculture practices on coffee plantations are widely adopted.

Methods and References

[SAI Platform](#) for high-level definition of regenerative agriculture and regenerative practices.

[Regenerative Coffee Scorecard | Rainforest Alliance](#), [GCP – RegenCoffee Framework](#), once published and other company programmes for a set or regenerative practices adapted to coffee.

Ambition 5: Coffee production works toward net zero emissions in alignment with global climate goals.

Definitions:

Paris Agreement: Full legal document established in 2015 and ratified in 2016, currently 195 of 198 nations have committed to it (April 2025).

Definition of Net Zero by 2050: Limit the increase in the global average temperature to well below 2°C above pre-industrial levels, and pursue efforts “to limit the temperature increase to 1.5°C above pre-industrial levels.”

IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories – for methodological clarity on land use and agriculture-related emissions.

Definition GHG Emissions: Seven greenhouse gases (GHGs) are acknowledged under the UN Framework convention on Climate Change: CO₂, CH₄, N₂O, HFCs, PFCs, SF₆, and NF₃.

GHG emission accounting under the Paris Agreement: There are multiple processes under the UN Framework convention on climate change to measure progress on GHG emission reduction, including the Global Stocktake, under the Nationally Determined Contribution Tracking, and through the IPCC Assessment Report.

Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) – particularly the Corporate Value Chain (Scope 3) Accounting and Reporting Standard and the Product Life Cycle Accounting and Reporting Standard. These form the foundational guidelines for value chain emission assessments.

Definition of Scope 1, 2 and 3, based on the GHG Protocol: The GHG Protocol Corporate Standard classifies a company’s GHG emissions into three ‘scopes’. Scope 1 emissions are direct emissions from owned or controlled sources. Scope 2 emissions are indirect emissions from the generation of purchased energy. Scope 3 emissions are all indirect emissions (not included in scope 2) that occur in the value chain of the reporting company, including both upstream and downstream emissions.

Science Based Targets initiative (SBTi): SBTi can so far be seen as the globally most recognised and comprehensive effort for companies to establish meaningful and credible carbon reduction targets.

Examples of Reporting Schemes: GRI (Global Reporting Initiative), SASB (Sustainability Accounting Standards Board), TCFD (Task Force on Climate-related Financial Disclosures), and ESRS (European Sustainability Reporting Standards).



Methods and References

Corporate capacity on the topic of decarbonisation and emission reduction might significantly vary in the coffee value chain, and across SSCP member companies. While some have been working on the topic of emission reduction already, with standardized approaches, including a corporate sustainability strategy, internal assessment of Scope 1,2, and 3, others might be at the beginning of their corporate decarbonisation process. Thus, instead of proposing one formalised approach for all SSCP members, the methods and references below outline specific examples to increase capacity and incentivise the decarbonisation of the sector as a whole:

Scope 3 Emissions Focus

Given that the majority of emissions in the coffee value chain fall under Scope 3 — particularly at the farm level and in upstream logistics, activities can include the following (not exclusive):

- Activity-based data collection where feasible (e.g., fertiliser use, processing methods, transport distances).
- Use of regionally relevant emission factors, or, where unavailable, proxy values from comparable crops (e.g., cocoa or tea), until sector-specific values are available.
- Engagement with farm-level or jurisdictional data, where practical, to refine estimates and support targeted action

Further Guidance on SBTi:

MSMEs and Intermediate Best practices for climate action can be found under various resources, including SBTi Services, SBTi Case studies for

emission data, and other sector-relevant publications.

Advanced Compliance with SBTi guidelines (currently under revision, see draft [Corporate Net-Zero Standard V2](#)). Dedicated [SBTi Sector Guide for Forest, Land and Agriculture \(FLAG\)](#).

Examples of Applicable Tools and Initiatives:

- Sustainable Coffee Challenge: Guidance Document on “Coffee & Forest Mapping & Monitoring”
- GHG Accounting Manual for Cocoa (Quantis, World Cocoa Foundation) – as a methodological template for coffee.
- Cool Farm Tool – a commonly used emissions calculator in agricultural contexts, adaptable for coffee.
- EX-ACT (FAO) – for broader project-level assessment of agricultural interventions.

Measurement

Data will be collected every second year through member self-reporting and will be consolidated to ensure confidentiality and comparability. Improvements in data quality, system coverage, detection rates, and remediation efforts will be key indicators of progress over time.

To avoid double-reporting, SSCP members who report to SBTi can confirm so by sharing a simple statement.

Ambition 6: Coffee is sourced by SSCP members using practices that transparently ensure sustainable agriculture practices

Intermediate Level

For the intermediate level, we will rely on the Equivalence Mechanism (EM) established by the Global Coffee Platform (GCP). The EM is a system designed to assess and recognise sustainability schemes in the coffee sector against a common baseline: the Coffee Sustainability Reference Code (CSRC).

It seeks to ensure that different sustainability standards or schemes—whether private, national, or voluntary—are aligned with a shared set of principles and practices for sustainable coffee production and trade. It aims to allow for greater transparency, comparability, and credibility in sustainability efforts across the sector.

The process looks as follows:

1. Voluntary Schemes Apply: Sustainability schemes (like certifications or codes of conduct) can apply to be benchmarked.
2. Benchmarking Against CSRC: GCP evaluates the scheme’s requirements and assurance systems against the CSRC and GCP’s Operational Criteria for Equivalence.
3. Recognition: If the scheme meets the criteria, it is recognised as equivalent and listed on GCP’s List of GCP-Recognised Sustainability Schemes.
4. Ongoing Monitoring: Recognised schemes may be subject to periodic reviews or updates to



maintain alignment.

Currently, approximately 30 3rd and 2nd Party assurance schemes are accepted by GCP under the EM. For further information, please visit: For further reference: GCP Equivalence Mechanism – Global Coffee Platform

Advanced Level

Advanced Level sourcing should be based on sustainability schemes that are compliant with ISEAL's Code of Good Practice or demonstrate equivalent assurance and impact through independent verification. ISEAL alignment is considered a leading benchmark and aspiration for the sector.

The ISEAL Code of Good Practice for Sustainability Systems is a globally recognised framework that outlines the core principles and requirements for the credible design, implementation, and improvement of sustainability systems—such as standards, certification schemes, and company-led programs.

It helps ensure these systems are transparent, inclusive, effective, and impact-oriented.

Key components are:

1. Standard-Setting

- Ensures the development of sustainability standards is inclusive, transparent, and evidence-based.
- Requires engagement with diverse stakeholders and public consultation processes.

2. Assurance

- Guides how systems assess compliance, including certification, verification, and audit-

ing.

- Promotes credibility, consistency, and risk-based approaches.
3. Claims and Labelling
 - Establishes criteria for making truthful, verifiable sustainability claims to consumers and partners.
 4. Monitoring & Evaluation
 - Requires systems to measure and report impacts, and to use data for continuous improvement.
 5. Governance & Improvement
 - Encourages good governance, accountability, and adaptive management over time.

The ISEAL Code supports:

- Credibility and trust in sustainability claims.
- Alignment among systems, improving comparability and reducing duplication.
- Stronger environmental, social, and economic outcomes through responsible practices.
- ISEAL regularly revises the Code to reflect emerging best practices. The current version, the ISEAL Code of Good Practice, was released in December 2023.

Currently, ISEAL Code Compliant are the following schemes:

- Rainforest Alliance Sustainable Agriculture Standard

- Fairtrade International, Small Producer Organization & Coffee Standard
- Fair Trade USA Agriculture Production Standard

Methods and References

For further reference: [GCP Equivalence Mechanism – Global Coffee Platform](#)

ISEAL's Code of Good Practice for Sustainability Systems: [ISEAL Codes of Good Practice](#)

Measurement

The annual sourcing statistics are based on an annual collection in Q1 of each calendar year among private sector members (i.e. traders, roasters, processors and retailers). The annual collection will start in 2026.-

For companies that are members of GCP, we seek to implement a collaborative approach with GCP to reduce the reporting burden of members.